

***Punkte und mögliche Maßnahmen für Refugees:***

*Mag. Anahita Tabrizi, International Development, GCI-4, GAFÉIAS Refugee, 2014*

Eine Gesellschaft ist nur so stark, wie sein Umgang mit dem schwächsten Glied. Daher sind, neben einer menschenwürdigen Unterkunft für Flüchtlinge, Beschäftigungsmöglichkeiten und Trainingsprogramme für Refugees ebenso von Belang und sollten ausgearbeitet werden.

Da Asylansuchende aus rechtlichen Gründen Zugangsmöglichkeiten zur Gesellschaft bis zu einem gewissen Grad (*euphemistisch*) verwehrt werden, sind Beschäftigungsmöglichkeiten in und um die Unterkünfte unerlässlich.

Hier einige Vorschläge und Maßnahmen, die umgesetzt werden können, um Refugees während ihres Aufenthaltes die Möglichkeit zu geben handlungsfähig und eigenständig bleiben zu können (unabhängig davon, ob ihre Zukunft in Österreich gesichert ist, oder nicht) Die Hausordnungen müssen in Deutschland und Österreich befolgt und eingehalten werden. Eine Nicht-Einhaltung sieht Sanktionen bei Verstößen vor, und kann einen Ausschluss aus der Grundversorgung bedeuten. Hausordnungen sind obligatorisch, ob sie nun Entfaltungsmöglichkeiten und Verantwortungsspielräume für Flüchtlinge fördern oder nicht.

(1) Die Unterkünfte werden von den Refugees selbst sauber gehalten. In den Unterkünften, die so aufgebaut sind, dass zwei Schlafräume nebeneinander aufgebaut werden, sollen die dort ansässigen Refugees Dienstpläne aufstellen und ihre Unterkünfte, genauso wie die gemeinsamen Schlafräume schichtweise sauber halten. Die Koordinierung solcher Dienstpläne kann je nach Größe der errichteten Unterkünfte unterschiedlich aussehen. Diese Praxis wird seit langem in Schweden umgesetzt.

(2) Refugees sollen einander selbst in die Hausordnungen einführen, so dass das Verantwortungsbewusstsein der Refugees genährt wird, und sie selbst die Verantwortung für die Einhaltung und die Kommunikation von Regeln und Ordnungen in die Hand nehmen. Sobald ein Refugee in den Unterkünften ankommt, soll er von bereits Ansässigen begleitet werden. Diese/r übernimmt die Verantwortung darüber den Neuankömmlingen die regionale bis lokale Umgebung der Unterkünfte zu zeigen: wo man Lebensmittel herbekommt, wo ein Arzt zu finden ist, etc.

(2) Refugees leben meist in ländlicheren Gebieten und haben schweren Zugang zu urbanen Räumen, Fortbildungsmöglichkeiten oder Bibliotheken. Wissen und Bildung sind nicht leicht zu erwerben und Stagnation ist für keinen Menschen ratsam. Das Telekomunternehmen „Drei“ bietet bereits seit Jahren kostenloses Internet für Flüchtlinge an. Die „Initiative 3hilft“ unterstützt mit ausgewählten Partnerorganisationen marginalisierten Menschen dabei Internetzugang zu haben. Vielleicht ist eine Kooperation mit „Drei“ möglich, so dass die Flüchtlingsunterkünfte Zugang zu Internet bekommen. Das diese Möglichkeiten eingeschränkt sind, ist offenkundig. Doch sollte eine Kooperation mit „Drei“ erwogen werden und Möglichkeiten bzgl. Internetzugang sollten bedacht werden. Das

ermöglicht den Refugees Kontakt zu ihren Familien, und sie können sich über Entwicklungen in ihren Heimatländern informieren.

(3) Die Flüchtlingsunterkünfte sind Plätze mit den verschiedensten und unterschiedlichsten Individuen – unterschiedlichen Bildungsniveaus, unterschiedlicher Kulturen und unterschiedlichen Alters. Dies kann genutzt werden. Gebildete Refugees, die mehrerer Sprachen (wie Deutsch, Englisch oder Französisch o-Ä.) mächtig sind, sollen die Möglichkeit bekommen anderen Refugees in kleinen Gruppen diese beizubringen. Somit sind Refugees mit einem höheren Bildungsniveau ihrem Niveau entsprechend beschäftigt, genauso wie jene die davon profitieren können. Da die meisten Asylansuchenden monate – manchmal sogar jahrelang auf ihre Asylanträge warten müssen, kann eine Sprache in ihren Basics (zumindest) erlernt werden. Dies ermöglicht Beschäftigung und einen gewissen Ansatz an Fortbildung.

(4) Refugees haben Unmengen an Erfahrungen gemacht, ab dem Moment ihrer Entscheidung ihre Heimat zu verlassen, bis zu dem Moment ihrer Ankunft in Österreich, der Schweiz oder Deutschland. Sie sollen in ihren Unterkünften die Möglichkeit bekommen, ihre Erfahrungen künstlerisch auszudrücken. Die Bilder und Gemälde können dann in umliegenden Weihnachtsmärkten verkauft werden, damit ein kleiner weihnachtlicher Mehrverdienst möglich wird.

(5) Studien haben gezeigt, dass entgegen gängiger Meinung die Empathie und das Verständnis der bereits ansässigen, meist größtenteils autochthonen, ländlichen Bevölkerung eher steigt, sobald sie mit Flüchtlingen bekannt werden und diese persönlich kennenlernen. (vgl. Rosenberger / Winkler 2013). Das heißt, dass entgegen gängiger Meinung die Bevölkerung durch Kontakt mit Refugees eher beschwichtigt wird.

(6) Es sollte die Möglichkeit bedacht werden, dass Refugees vor lokalen oder regionalen politischen Verantwortlichen regelmäßig (auch wenn nur einmal im Jahr) Gehör finden, indem sie ihre Fluchtgeschichte erzählen. Die Probleme mit Asylansuchenden, überschwappenden Flüchtlingsunterkünften und steigender Flüchtlingszahl muss mit Achtung und Wertschätzung begegnet werden. Somit findet eine Plattform des direkten Austausches statt und die politischen Verantwortlichen gewinnen einen Einblick, zeigen publik Interesse an Asylfragen und bekommen die Möglichkeit asylpolitische Herausforderungen konkret zu begegnen.

(7) Refugee-Fußballmannschaften können gebildet werden, die gegen lokale Mannschaften bei Turnieren spielen können.



Quellenverweis:

Rosenberger, Sieglinde/Winkler, Jakob (2013): Anti-Abschiebungsproteste: Mit Empathie gegen die Exklusion. In: Ataç, Ilker/Rosenberger, Sieglinde (Hg.): Politik der Inklusion und Exklusion. Göttingen: V&R unipress, 111-134.